

Sandpiste ade! Damit der Radler-Frust aufhört

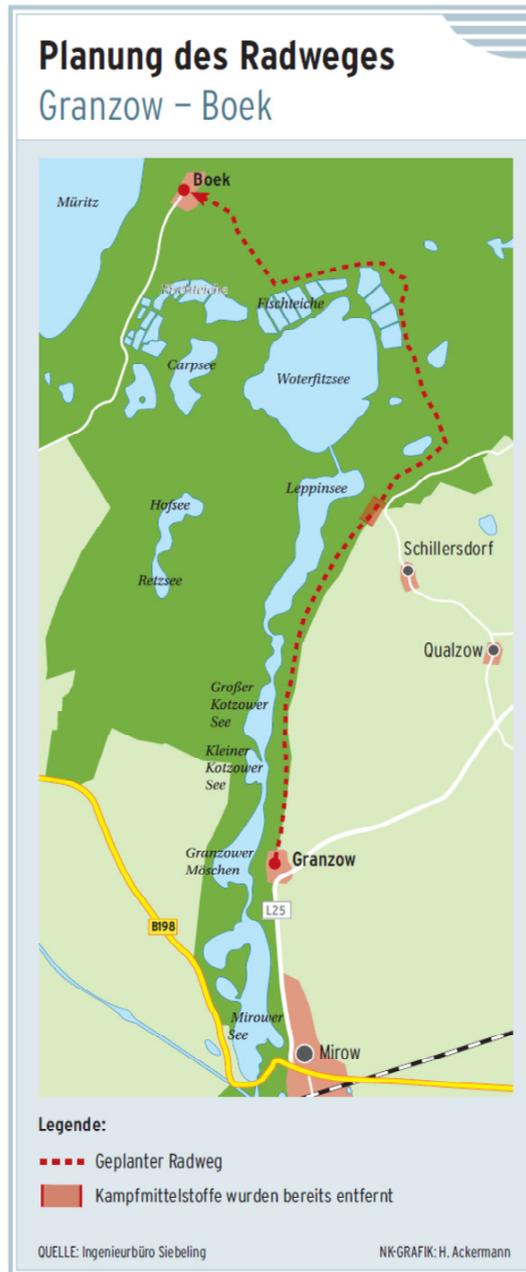
Von Tobias Lemke

Für diesen Radwegebau wurden nicht nur die sprichwörtlichen Steine aus dem Weg geräumt, sondern sogar Granaten und Munition. Damit ab 2017 kein Radler mehr bei Granzow im Sand stecken bleibt, gab es nun Fördermittel aus Schwerin. Für fast 1,4 Millionen Euro entsteht ab Herbst in Richtung Boek eine neue Radlerpiste.

GRANZOW/BOEK. Robert Beisler kann ein Liedchen von den Radweg-Problemen um Granzow singen. Nicht nur, dass er selbst leidenschaftlicher Radler ist, in seinem Pfannkuchenhaus-deluxe in Granzow bekommt er regelmäßig die Kritik der Urlauber zu hören. Die haben meist einen beschwerlichen Weg hinter sich gebracht, wenn sie aus Richtung des Müritz Nationalparks endlich ins Feriendorf gefunden haben. „Die letzten Kilometer schiebt so gut wie jeder, weil der Weg nur eine Sandpiste ist“, erzählt Restaurant-Betreiber Beisler. Für eine Tourismusregion, die vor allem auf Aktivurlauber setzt, sei das ein unhaltbarer Zustand.

Doch damit soll möglichst ab dem kommenden Jahr Schluss sein. Für den geplanten Radwegbau zwischen Granzow über Zietlitz bis nach Boek sind nun die Gelder bereitgestellt worden. Den Löwenanteil des fast 1,4 Millionen Euro teuren Projekts übernimmt dabei mit etwas mehr als 1,2 Millionen Euro das Land Mecklenburg-Vorpommern. Innenminister Lorenz Caffier (CDU) übergab am Montag einen entsprechenden Fördermittelbescheid an Mirow und Rechlin, die das Bauvorhaben über die Gemeindegrenzen hinweg stemmen wollen.

Rechlins Bürgermeister Wolf-Dieter Ringguth (CDU) erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass das Projekt einst sogar zwischen drei Gemeinden und über eine Kreisgrenze hinweg angeschoben wurde (die ehemalige Gemeinde Roggentin ist zwischenzeitlich mit der Stadt Mirow fusioniert und der Müritzkreis sowie



der Landkreis Mecklenburg-Strelitz gingen im neuen Seenplattenkreis auf). Diese interkommunale Zusammenarbeit sei beispielhaft.

Zudem sitzt der Müritz Nationalpark mit im Boot, der einen Abschnitt in Eigenregie ausbauen wird. Rund sechs Kilometer der insgesamt 13 Kilometer langen Strecke liegen im Nationalpark.

Baustart für den wichtigen Lückenschluss zwischen

Müritz-Rundweg und der Mirower Seenrunde soll möglichst im Herbst dieses Jahres sein. „Die Fertigstellung ist dann für das Jahr 2017 vorgesehen“, erklärte Karola Kahl, Leiterin im Amt Mecklenburgischen Kleinseen-

platte. Dessen Bauamt hat die Federführung bei der Projektbetreuung übernommen. Entstehen werde eine 2,50 Meter breite Trasse, die gepflastert wird. Diese Bauweise habe sich für Radwege bewährt, da sich die Strecken nach Fertigstellung gut in stand halten lassen. Der Nationalpark setze auf seinem Abschnitt hingegen auf eine wassergebundene Decke für den Fahrbelag. Die Vermessung der Strecke sei bereits abgeschlossen, erklärte Kahl. Auch der Munitionsbergungsdienst hat seine Arbeit schon beendet. Ein kurzes Stück des Weges galt noch als munitionsbelastet aus der Zeit, als das Areal militärisches Sperrgebiet war.

Für Mirows Bürgermeister Karlo Schmettau (FDP) ist der neue Radweg vor allem wichtig, damit Mirow nicht nur auf dem Papier als Eingangstor zur Müritz und zum Nationalpark gilt. Die Verbindung ab Granzow in Richtung Nationalpark sei wichtig, da dieser Ortsteil mit allein 150 000 Übernachtungen pro Jahr die meisten Touristen in der Gemeinde beherbergt. „Es wird mehr zufriedene Urlauber geben“, ist sich auch Amtskollege Ringguth sicher.

Die geplante Anbindung sei andersherum auch für Feriengäste aus Richtung Rechlin attraktiv, die zum Beispiel nach Mirow auf die Schlossinsel wollen. Da es bereits eine südliche Radwegverbindung zwischen Mirow und Rechlin entlang des alten Lärzer Bahndammes gibt, entsteht mit dem Lückenschluss zudem ein neuer Rundweg. Diese würden von Radtouristen bevorzugt befahren, hieß es.

Kontakt zum Autor
t.lemke@nordkurier.de

